

Lesen im April

Eines der praktischeren Wunder der modernen Technik sind Wetter-Apps. Wir nutzen unsere gern zur Planung unserer Freizeit. Ausflug machen oder Freunde zum Essen einladen? Gartenarbeit oder Werkstatt? Leider unterscheidet sich der moderne April noch nicht von seinen Vorgängern und macht immer noch, was er will, App hin oder her. Also bleiben wir auch mal überraschend im Haus und lesen gemütlich. Zum Beispiel:

Marcelo Figueras

Das Lied von Leben und Tod

Ein Buch, das einem mit einer Stimme, fast als bekäme man es vorgelesen, ein Märchen erzählt. Eben wollte ich schreiben, ein modernes Märchen, aber das stimmt nicht, denn es ist eine uralte Geschichte von Angst und Verfolgung, von Rettung, Erzengeln, Gott – und dem Tod. Die Geschichte spielt in Argentinien kurz nach dem Ende der Militärjunta. Der Riese Theo erhält von einem sprechenden Wolf den Auftrag, Pat und vor allem ihre Tochter Miranda zu schützen, die vor etwas Unnennbarem auf der Flucht sind. Sie finden sich in Santa Brigida, einem Ort benannt nach der großen schwedischen Mystikerin und Gründerin des Erlöserordens, der heiligen Birgitta. Und auch dieser Name ist nicht absichtslos gewählt. Dabei bleibt der rote Faden trotz aller mystischen Begebenheiten auf angenehm leichte Weise in der realen Welt verhaftet. Im Rückentext steht „...entfaltet mit Herz, Witz und grandiosem Erzähltalent ein farbenprächtiges Panorama des Lebens“. Dem kann ich mich nur anschließen.

Joel Haatela

Der Schmetterlingssammler

Ich habe gerade einige skandinavische Bücher gelesen, in denen es im weitesten Sinne um „Familienverhältnisse“ geht. Die meisten wie *Henning Mankells* „Die italienischen Schuhe“ und „Im Kielwasser“ von *Per Petterson* finde ich klasse – aber einer Empfehlung bedürfen Sie wohl wirklich nicht mehr. Eher eine Zufallsentdeckung war dagegen „Der Schmetterlingssammler“. Darin erbt der Ich-Erzähler ein Haus – und eine außergewöhnliche Schmetterlingssammlung – von einem ihm völlig Unbekannten. Auf der Suche nach der geheimen Verbindung zu ihm verfolgt er allerlei Spuren, die zunächst ins Nichts zu führen scheinen und dann zu einer überraschenden Entdeckung. Und: Nein, der Mann ist *nicht* sein Vater...

Christoph Ransmeyer

Der fliegende Berg

Über ein ungleiches irisches Brüderpaar, das auf der Suche nach einem unbekanntem Berg in den Himalaya aufbricht. Eine Geschichte, die sich trotz ihrer Tragik so wunderbar schwerelos entwickelt, wie ihr Name verspricht.

Petra Sonne-Neubacher